

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Preis beträgt nebst Minor. Sonntagsbeilage: pro Jahr 8.40, p. Halbjahr 4.20, p. Quartal 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverbindung: p. Quartal 2.25, p. Halbjahr 4.50, p. Jahr 8.60. Preis der einzelnen Nummer 8 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von A. Sorz.

Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 20 Kop. und auf der 6-gespalt. Spaltenzeile 8 Kop., für das Ausland 50 Kop., resp. 20 Kop. Restanten: 50 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Freitag, den (21. Mai) 3. Juni 1910.

Abonnements-Exemplar.

LODZER ZAHN-KLINIK ZENTRAL-ZAHN-KLINIK

Petrikauer Straße Nr. 86 im Hause Peterfilae, Telephon 1479.

Empfang nur von diplomierten besten zahnärztlichen Kräften. **Konsultation unentgeltlich.** Plombieren französischer Zähne 45 Kop. Künstliche Zähne 4 75 Kop. Für Zahntrennung 15 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen. Die Kabinets sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet. Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kunstschmelz- und Goldplatten auf der Stelle.

Theater „Urania“. Zum 1. Male in Lodz!

Die großartigste Schaumnummer auf dem Gebiete der Tierdressur. **Vorführung von 4 Französischer Ringkampf zwischen einem Bären und einem Menschen.**

URANIA-THEATER

Ecke Petrikauer u. Cegielniana. Täglich grandiose Familien-Variété-Vorstellungen. Am 16. und 21. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Interaktent.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Eine Bitte der Strafgefangenen über die Einsetzung einer Senatorenrevision für das Strafgefängnis von Nerzhinsk. Der sozialdemokratischen Fraktion der Reichsduma ist ein Gesuch der Kriminalverbrecher der Strafgefängnisse von Nerzhinsk und Tschita zugegangen, welches zahlreiche Unterschriften trägt.

Schwer wirkt — so heißt es in dem Gesuch — die durchlebte Zeit auf die Gefangenen zurück. Seit dem Jahre 1907 bis auf die Gegenwart, flöhnt das ganze Strafgefängnis, stirbt aus und verblüht. Die unglücklichen Bewohner des Strafgefängnisses haben zum öfteren versucht, durch die Presse Hilfe zu erbitten, doch verliefen diese Versuche resultatlos. Verhöhnung, Schläge und Prüten (das meiste sind 100 Prütenhiebe für irgendeine Kleinigkeit, oft für nichts) haben die Strafgefangenen zu ertragen. Eine Kummenge von Willkür wird von der Gefängnisadministration unter dem Schutze der Befehle strafflos verübt. Eine Menge von Stoff für den Untersuchungsrichter wartet auf das Licht der Wahrheit. Das ganze Strafgefängnis von Nerzhinsk schwimmt in Blut und Tränen. Bis zum Jahre 1907 lebten die Strafgefangenen von Nerzhinsk ruhig, dann aber wurde es schlimm.

Die Strafgefangenen wenden sich daraufhin an die Volksvertreter und stehen ans ihrer Erniedrigung um Gerechtigkeit. Sie bitten, die Reichsduma möchte den Antrag über die Ernennung einer Revisionskommission für das Strafgefängnis von Nerzhinsk einbringen, welcher gestattet wird, Klagen der Strafgefangenen entgegenzunehmen und die schuldigen Administrationsbeamten zur Verantwortung zu ziehen. Die unglücklichen Verbrecher sprechen die Hoffnung aus, daß die Reichsduma ihnen helfen und ihre Ruhe wiedergeben wird. Sie rechnen darauf, daß ihr Gesuch gewährt werden wird und erklären, daß sie ein gleichlautendes Gesuch über die Einsetzung einer Revision des Strafgefängnisses von Nerzhinsk auch an den Minister des Innern abgeferligt haben.

Die Frage, wo General A. Reibott abgeurteilt werden soll ist — nach der „Nerzhinsk“ — noch immer eine offene. Im Senat wird geltend gemacht, daß fast alle Zeugen in Moskau leben und daher nicht verpflichtet wären, zur Verhandlung der Sache im Senat in Petersburg zu erscheinen. Ein Teil der Senatoren findet übrigens, daß die Sache von den Senatoren Garin und Schadurki hinreichend klargestellt ist, das Ausbleiben selbst vieler Zeugen belanglos wäre. Andere beantragen, daß das Senatsgericht sich nach Moskau versetzen müsse; das sei nötig, um dem Angeklagten die volle Möglichkeit zu geben, seine Behauptung, Senator Garins Untersuchung sei parteiisch geführt, durch alle ihm zur Verfügung stehenden Zeugen nachzuweisen. Die Frage dürfte entschieden werden, nachdem Schadurki das gesamte Untersuchungsmaterial vorgelegt haben wird.

Der Deputierte W. Purischewitsch ergreift in „Swiet“ das Wort: „Russische Männer! Ich bin von neuem für sieben Sitzungen aus der Reichsduma ausgeschlossen worden. Wofür? — werdet Ihr fragen. Dafür, daß mir — wie es auch Dir, meinem Freunde, meinem Wirt- und Glaubensbruder, russischer Woiwitze, gegangen wäre — bei der offenen Anmündung zu wilden Taten und satanischem Hohnschreien über die Heiligtumschändung in einer orthodoxen Kirche im Gouvernements-Minsk die Schuld gerissen war, wo bei der geistlichen Darstellung des Antlitzes des Erlösers, im Tempel Gottes, ein Pole einen

Zuchts erlegte! Dafür, daß ich in der Hitze meiner Empörung gleich an Ort und Stelle den Nichtswürdigen strafen wollte, der in der Verteidigung der polnischen Rechte bis zum letzten Grad von Frechheit gelangt ist — zu verhöhnen begann, was vollkommen ist, und lachte über die Schilderung der entsetzlichen Bilder, welche ich der Duma auf Grund eines offiziellen Dokumentes gab. Dafür, daß es über meine Kräfte ging, diese verbrecherische Figur Wiskulows zu sehen, deren Platz am ... wäre, aber nicht in der Reichsduma. Dafür hat mich, Ihr russischen Männer, die Reichsduma ausgeschlossen, jene Duma, die von Tag zu Tag die Grundfesten des Thrones des russischen Selbstherrschers untergräbt, indem sie die Konstitution pflanzt und die Bedeutung der orthodoxen Kirche herabsetzt, und mich heute dafür bestraft, daß ich nicht mehr ertragen konnte das wüste Lachen ihrer linken Hälfte über eine in Westrußland von Polen verübte Heiligtumschändung, denen solche Träger der russischen Revolution wie Wiskulow, Kobitschew, Schingarew und Uwarow dienen.

gez. W. Purischewitsch.

— Aufregung zu Program. Man kam eine Reihe von Nachrichten über geheimnisvolles Verschwinden — und geheimnisvolle Morde von Kindern nicht übersehen. Dunkle Elemente benutzen derartige Nachrichten zur offenen Aufregung gegen Juden. Die alten Fabeln von Ritualmorden werden, wie der „Herold“ feststellt, aufgewärmt. In der „Ruskoje Snamja“ erschien bereits ein empörender Artikel über eine Geschichte, die in Smolensk passiert sein soll. Jetzt lesen wir aus Cherson folgende Nachricht: „Die Stadt ist durch folgenden Vorfall höchst erregt. Im März verschwanden zwei vierjährige Knaben. Heute hat man in einem Sumpf in der Umgegend der Stadt die stark in Verwesung übergegangenen Leichen der Kinder gefunden. Der Kopf des einen Knaben war vom Rumpf getrennt. Eine Section auszuführen ist unmöglich. Man glaubt bestimmt, daß die Kinder gewaltsam getötet worden sind.“

Aus dem Gouv. Wiatka, wo es keine Juden gibt, wird ein rätselhafter Vorfall telegraphiert: „Unbekannte Verbrecher raubten in der Nacht aus dem Hause Dulesow ein dortselbst zur Beziehung untergebrachtes Findlingskind, schnitten ihm die Rechte durch und warfen den Leichnam am Ufer des Flusses hin.“ Es wäre doch sehr am Platze, wenn die Polizei derartige Fälle möglichst genau untersuchen und offizielle Aufklärung darüber veröffentlichen wollte. Denn diese Agitation des russischen Volksverbandes kann leicht zu blutigen Greueln führen.

Smolensk. Zur Brandstiftung in der Wehrpflichtbehörde ist noch nachzutragen, daß der verhaftete Gehilfe des Sekretärs der Behörde Jegorow ein aufrichtiges und umfassendes Geständnis abgelegt hat über die Machinationen, die in der Behörde vorgenommen wurden, um auf gefehrwidrige Weise Stellungspflichtige von der Wehrpflicht zu befreien. — Nach Jegorows Aussagen hat er in Gemeinschaft mit seinem unmittelbaren Vorgesetzten, dem Sekretär Dlotowski, eine Reihe von Fälschungen verübt und dann, als die Revision drohte, den Schwank mit den Dokumenten der Wehrpflicht in Brand gesteckt.

Die Betrügereien wurden auf folgende Weise ausgeführt: bei der Anmeldung von Rekruten fügte Dlotowski auf den Blanketten zur Verzeichnung der Wehrpflichtigen an Stelle der wegen verschiedener Krankheiten Ausrangierten die Namen durchaus dienstuntauglicher Stellungspflichtiger ein. — Kamern dann die Anrangierten und stellten ihre Entlassungsscheine vor, so wurde ihnen der Wehrscheld, daß sie für dienstuntauglich befunden seien. Wenn sie dann ihr Erkommen darüber äußerten, wurde ihnen geantwortet, daß sie sich gefeirt und wahrscheinlich nicht richtig gefeirt hätten. — Hieran wurden diese jungen Leute zur Vornahme einer zweiten ärztlichen Untersuchung an die Gouvernementsbehörde gewiesen, die sie natürlich zum zweitenmal dienstuntauglich fand. — Auf diese wurden gleichzeitig die wirklich dienstuntauglichen und die Gefunden, die den Beamten der Wehrpflichtbehörde Bestechungsgelder gegeben hatten, vom Militärdienst befreit.

Während der Mobilisation der Reservisten im Jahre 1905 wurde folgender Trid angewandt. Sobald sie vor dem Hause der Polizeiverwaltung Aufstellung genommen hatten, traten der Stadtmagist R. N. Komrein und der Kreisarzt E. N. Rukowski an sie heran. Die Reservisten, die vorher „Rückprache“ mit Dlotowski genommen hatten, waren infanteriert, die Hände hochzuheben. In diesem Zeichen wurden die „Eingereisten“ erkannt und zu einer ärztlichen Nachuntersuchung ausgeschieden und dann für dienstuntauglich erklärt.

Authentischer Bericht über die Krankheit des deutschen Kaisers.

Ueber die Krankheit des deutschen Kaisers, die weiterhin einen erfreulichen Verlauf nimmt, bringt die Deutsche medizinische Wochenschrift folgenden authentischen Krankheitsbericht:

„Se. Majestät der Kaiser bemerkten am Abend des 24. Mai auf der Rückreise von Blifflingen eine kleine Hautabschürfung an der radialen Seite des rechten Handgelenks — wahrscheinlich entstanden durch Reiben der Manschette. Die Umgebung zeigte einige Rötung und Schwellung. Trotz sofortiger sachlicher Pflege und Ruhigstellung entwickelte sich in den nächsten Tagen ein Furunkel von ansehnlicher Größe mit leichter Beteiligung der Lymphbahnen des Armes, jedoch ohne wesentliche Störung des Allgemeinbefindens und ohne Temperatursteigerung. Am 26. Mai wurde Befehlsmrat Prof. Dr. Bier hinzugezogen, welcher am 28. Mai unter lokaler Betäubung mit Chloroform den Furunkel öffnete. Vor diesem Tage wurde ein Eingriff, von dem irrthümlicherweise ein Berliner Blatt berichtet, nicht gemacht. Die entzündlichen Erscheinungen gehen in erwünschter Weise zurück, so daß über die Gürtartigkeit des Verlaufs kein Zweifel besteht. Se. Majestät sind außer Bett, nehmen die Mahlzeiten im gewohnten Kreise und gehen an die Luft, müssen sich jedoch in der Betätigung diejenigen Schranken auferlegen, die sich aus der Notwendigkeit ergeben, die rechte Hand zu schonen.“

Kaiser Franz Josef in Bosnien.

Sarajewo, 2. Juni.

Bei der Parade über die Garnison von Sarajewo ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall. Als der Korpskommandant General von Luffenberg dem Kaiser die Meldung erstattete, entglitt ihm der Säbel und fiel zur Erde. Ein anderer General sprang vom Pferde und reichte den Säbel dem Korpskommandanten hinauf. Bemerkenswert ist noch, daß das Militär zur Parade in selbstmänniger Ausrüstung ausgerückt war. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der Parade bei, das dem Kaiser, der zu Pferde saß und vorzüglich ausnahm, begeisterte Ovationen darbrachte. Heute wurden neuerdings zwei zugereiste, verdächtige Personen von der Gendarmerie verhaftet.

Die Eröffnung des bosnischen Landtages ist auf den 15. Juni festgesetzt worden.

Wahltag der ungarischen Regierung.

Nach einer stürmischen Wahlbewegung, wie sie selbst in diesem, an bewegte Wahlen gewöhnten Lande noch unerhört war, hat gestern der Entscheidungskampf zwischen der Regierung Khuen-Hedervary und den gegnerischen Parteien Juffhs und Kossuths begonnen. Dogleich die Ergebnisse des gestrigen Wahltags, an dem 337 von 413 Mandaten zu befehen waren, noch nicht vollständig vorliegen, hat doch allem Anschein nach Graf Khuen-Hedervarys nationale Arbeitspartei den Sieg errungen, der auch durch die Nachwahlen nicht mehr streitig gemacht werden kann.

Budapest, 2. Juni. Von den 337 Mandaten, die heute befeht werden, sind 210 Resultate bekannt. Gewählt erschienen 143 Kandidaten der Regierungspartei, 26 der Kossuthpartei, 14 der Juffhpartei, 12 der Andrasypartei, sechs keiner Partei Angehörige (48er), zwei Kossuthpartei, drei Nationalitätenabgeordnete. Fünf Stichwahlen sind erforderlich. Die Wahlen sind bisher überall ruhig verlaufen. Man glaubt, daß die Regierungspartei für sich allein die Majorität bekommen wird. Die nächststärkste Partei wird die Kossuthpartei sein. Die Juffhpartei hat mehrere schwere Schläge erlitten. Die Kossuthpartei wurde nahezu vollständig aufgerieben. Ueberraschend erscheint die geringe Zahl der Stich-

wahlen, obwohl in vielen Bezirken drei Kandidaten aufgestellt waren.

Budapest, 2. Juni. Bis 9 1/2 Uhr abends waren 157 Ergebnisse bekannt, darunter 102 Mitglieder der nationalen Arbeitspartei, 18 von der Kossuthpartei, 10 von der Juffhpartei, 2 von der liberalen Volkspartei, 12 parteilose 67er, 4 parteilose 48er, 2 Demokraten, 3 Vertreter der Nationalitäten. In vier Wahlbezirken sind Stichwahlen nötig. Unter den Gewählten befindet sich der Minister Hieronymit, ferner Julius Juffh. Die Kossuthpartei gewinnt 5 Sitze und verliert 21, die Juffhpartei verliert 28 Sitze, die Volkspartei 10, die Nationalitäten 5, die Demokraten verlieren einen Sitz.

Eröffnung des französischen Parlaments.

Paris, 2. Juni.

Die Eröffnung der Kammer begann heute mit einer kleinen Manifestation, die an sich unerheblich, aber doch für die Stimmung der Majorität wie der Minorität bezeichnend war. Der freihändlerisch gesinnte Abbé Lemire, der bisher seinen Platz auf der rechten Seite des Hauses hatte, wählte in der neuen Kammer seinen Sitz auf der Linken. Als er die Stufen des Halbtrepfes hinaufstieg, wurde ihm von den Radikalen und den Sozialisten eine Ovation gebracht, während von rechts einige Protestrufe erlitten. Mit dieser Demonstration durch Worte begnügte sich aber nicht der alte Monarchist Baudry d'Asson, der durch seine Exzentrikeritäten bekannte Särumacher der Kammer. Der alte Herr eilte auf Lemire zu und versuchte, ihn von seinem Platz zu reißen. Die Nachbarn Lemires verhinderten einen tödlichen Kampf, und die Guiffiers drängten den wilden Mann aus der Reihe zu seinen Freunden von der Rechten zurück.

Erst nach diesem Intermezzo konnte der Alterspräsident Paffy die Begrüßungsansprache halten. Sie war, wie alle Reden in ähnlichen Situationen, wohlgemeint und würdevoll, aber ohne politische Bedeutung, nur der Beifall der Abgeordneten gab einigen Sätzen größeren Nachdruck. Der Beifall war laut und einstimmig, als Paffy mit Genugthuung erwähnte, daß Frankreichs Politik des Friedens auch die Politik Europas geworden sei. Als der Redner sagte, daß sich das Land für die Wahlreform entschieden habe, applaudierten die äußerste Linke und die ganze rechte Seite bis zu den Gemäßigten hinüber; in den Reihen der Radikalen war der Beifall nicht allgemein. Endlich gab es noch eine Stelle der Rede, wo sich die Meinungen deutlich schieben. Paffy sagte: „Die Abstimmung des Landes hat die Rede von Beriguer auf die Tagesordnung gesetzt und mit ihr die Versöhnung.“ Die ganze Linke und die Gemäßigten applaudierten, nur die äußerste Linke und Rechte blieben stumm, und als der Applaus stärker wurde, protestierten einige Herren der schärferen Richtung durch „Huhuh-Rufe“, die aber von dem Beifallsturm erstickt wurden.

Die erste Arbeit der Kammer wurde sodann ganz in der üblichen Weise vollzogen. Briffon wurde mit 332 unter 478 Stimmen zum provisorischen Präsidenten gewählt, was mit seiner definitiven Wahl gleichbedeutend ist. Das Provisorium dauert, bis die Wahlen die formelle Rechtsfähigkeit erlangt haben. Der größte Teil der unifizierten Sozialisten enthielt sich der Abstimmung. Als Briffon seinen Sitz auf dem Präsidentenstuhl einnahm, wurde er von den Radikalen und den übrigen Gruppen der Linken (die 71 Unifizierten ausgenommen) mit wiederholtem demonstrativem Beifall empfangen. Er war durch die Ovationen sichtlich bewegt und dankte mit einigen Worten, in denen er die Erwartung ausdrückte, die neue Kammer würde republikanischen Ideal treu bleiben.

Mahmud Schewket als Kriegs- und Marineminister.

Nachdem der bisherige Marineminister Hafit demissioniert hat, wurde, wie verlautet, Mahmud Schewket das Oberkommando über Armee und Marine angeboten, so daß er zum Ministerium des Krieges auch das der Marine übernehmen würde. Inzwischen verwaltet der Großwesir provisorisch das Marineamt.

Aus Albanien wird eine Schlacht um Djalowa gemeldet, an der dreißig Bataillone engagiert sind. Die Division Korgut Schewket Paschas hat auf den Höhen von Rahowitz die Vereinigung mit der Division Osman Paschas vollzogen und mit dreißig Bataillonen Djalowa und seine Umgebung besetzt. Die Truppen haben auch mit der Entwaffnung der dortigen Albanen begonnen, die bereits, ohne Widerstand zu leisten, zweitausend Gewehre abgeliefert haben.

Truppenlandungen auf Kreta?

Die kretische Regierung spekuliert noch immer auf die Uneinigkeit unter den Schutzmächten, und nicht ohne Grund, denn die Zustimmung des englisch-französischen Autonomieprojekts steht noch aus.

Konstantinopel, 2. Juni.

Der türkische Gesandte Naby Bei in Athen telegraphiert, die kretische Regierung habe auf die Vorstellungen der Konföderation der Schutzmächte die Zustimmung gegeben, die mohammedanischen Deputierten zur kretischen Nationalversammlung wieder zuzulassen.

Allem Anschein nach wird aber die Antwort der Mächte auf den Appell, der von beiden Parteien wieder an sie ergangen ist, diesmal die Türkei wirklich mehr als die Kreter befriedigen.

Wien, 2. Juni.

Die Kretasrage kompliziert sich immer mehr. Wie ich erfahre, haben alle vier Schutzmächte bereits den Beschluß gefaßt, ihre Truppen wieder auf Kreta landen zu lassen.

Diese Nachrichten sind vielleicht allzu schwarzfärbend. Doch die Situation sich aber wieder bedenklich verschärft, wird auch von offizieller französischer Seite zugegeben.

Die deutschen Bauern

im brasilianischen Urwalde.

Rio de Janeiro, Anfang Mai.

Von den „Germanen-Enteln“ im subtropischen Brasilien hatte ich soviel schon in Rio de Janeiro gehört, daß ich die Angelegenheit kaum zugehen konnte, diese Siedelungen selbst zu sehen.

Von Rio führte uns der kleine, echt brasilianische Küstendampfer zuerst nach Santos. So stelle ich mir die Unmöglichkeit des Fegefeuers vor, wie das englische Klima von Santos! Wenn so ein deutscher Junge einige Jahre in diesem gerade auf dem Wendekreis gelegenen Riofeste zugebracht hat, und es holt ihn dann der verehrte Denbel — ich glaube, der Mann aus Santos findet die Luft des Fegefeuers riesig angenehm, eine traute Erinnerung an tropische Ledigentage.

Wie anders auf dem Hochland von Curitiba, wohnen von Paranaqua eine prächtige Gebirgsbahn führt, die einen Vergleich mit der Göttharzbahn nicht zu scheuen braucht. Curitiba ist etwa 900—1000 Meter über dem Atlantischen Ozean gelegen, gesund, frisch, eine Stadt mit starkem Deutschthum und großer Zukunft.

etwa am Garbafee — durch den Urwald auf frisch gehauener Pfad reitet und rings im ewig grünen, von kleinen Wasserfällen durchbrannten Hügelland, die roten Fiegebäcker deutscher Bänder leuchten sieht, der muß schon ein recht verdächtigter Krabe sein, wenn ihm da das Herz nicht aufsteht.

Hart und mühsam ist die erste Zeit des Urwaldbrunnens, der „Rolle“, wie der Bauer nach dem portugiesischen Noca sagt. Aber das völlig feberfreie Klima gestattet dem Europäer jede Arbeit im Freien. Heiß kann es werden, und zwar im Wechnachten herum am heißesten, der Zauber der schneebedängelten Weihnacht fehlt da unten, aber dafür läßt die gütige Natur alles wachsen! Neben Bananen und Orangen köstliche Kartoffeln, neben mannshehem Mais treffliche Roggen. Auch Tabak gedeiht in geschätzten Lagen in guter Qualität.

Ich kam gerade zur kirchlichen Hochzeitsfeier in das Siedlungsgebiet: Raketen knatterten, Männer und Frauen ritten auf Äulen (hier ist der Maulesel das nützlichste Möbel) zur Kirche, ein wirklich herzerfrischender Gottesdienst in einfachen und eindrucksvollen Formen und dann echt deutsche Tanzbodenlust und ungeheures Wetteifern!

Ein alter Kolonist aus Stralsund, der seit 1874 im Lande ist — er hat die Schlacht bei Sedan mitgemacht, und trug stolz seine Kriegsmedaille — weichte mich mit brasilianischem Humor in plattbühlicher Mundart in die Leiden und Freuden des Urwaldbauern ein.

Ein andermal mehr vom Leben dieser verprengten Germanenentel, die da unten so treu zu deutscher Sprache, Sitte und Art halten, wie kaum wieder auf dem weiten Erdencreis.

Karl Grube.

Chronik n. Lokales.

* Allerhöchste Auszeichnungen wurden verliehen: der St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse dem Kapitän Nikolai Lebedew von der 10. Artillerie-Brigade; der St. Stanislaus-Orden dritter Klasse: den Kapitänen Peter Rosminski, Sigismund Kwiecinski und Sergei Dstrogorski, sämtlich im 40. Kolyma'schen Infanterie-Regiment.

* Ernannt wurde der Kommandeur der zweiten Reserve-Artillerie-Brigade Generalmajor Maslitschow zum Kommandeur der zehnten Artillerie-Brigade.

* Bezüglich der dem Ministerium für Handel und Industrie unterstellten technischen Hochschulen haben einige Zeitungen die Nachricht verbreitet, daß sie gemäß einem vom Unterrichtsministerium ausgearbeiteten Projekt diesem zugewiesen werden sollten, während dem zuerst genannten Ministerium die unter letzteres kompetentesten Mittelschulen verbleiben würden.

* Zur Besteuerung von Kapitalien, die in Hypotheken investiert sind. Die Kommission unter dem Vorsitz des Gehilfen des Finanzministers N. N. Polkowski zur Durchsicht des Entwurfs über eine Besteuerung von in Hypotheken investierten Kapitalien hat ihre Arbeiten abgeschlossen.

Die Kommission unter dem Vorsitz des Gehilfen des Finanzministers N. N. Polkowski zur Durchsicht des Entwurfs über eine Besteuerung von in Hypotheken investierten Kapitalien hat ihre Arbeiten abgeschlossen. Die Grundzüge des Entwurfs, dessen Redaktion die Kommission angenommen hat und die dem Ministerialrat vorgelegt werden wird, bestehen nach dem „Herold“ in folgendem: Kapitalien, welche als Schulden auf Immobilien eingetragen worden sind, sollen zum Besten der Krone besteuert werden, und zwar bis 100 Rub. im Betrage von 2 Kop. halbjährlich von je 10 Rub. und bei Kapitalien über 1000 Rub. in einer Höhe von je 20 Kop. halbjährlich für jede 100 Rub. Von dieser Steuer befreit werden alle Darlehen aus Kassen für Kleinrenten, Darlehen von Seiten der Krone und der staatlichen Anstalten, ewige oder lebenslängliche Renten, welche vom Eintritt eines bestimmten Ereignisses abhängen.

benn nicht das Kapital wird von ihr betroffen, sondern die Hypothekenaufnehmer.

* w Komitees zur Regelung der Güterbesitzveränderung. Das Handelsministerium sandte an das Lodzer Bezirkskomitee ein Zirkular des Inhalts, daß das Verkehrsministerium das neue Reglement über die Zentral- und Grenzkomitees zur Regelung der Massengüterbesitzveränderung auf den Bahnen bestätigt hat.

* Dankgottesdienst. Am Sonntag Vormittag, um 11 Uhr, findet in der St. Stanislaw Kostka Kirche anlässlich der glücklichen Rückkehr der Lodzer Handwerker-Zunungen aus Czestochowa, sowie der Wägsfaher-Kompagnien, die an der Krönung des Muttergottesbildes in Czestochowa teilnahmen, ein Dankgottesdienst statt.

* Frohnleichnamssfeier. Gestern Abend, als am Schluß der Frohnleichnamssfeier, zogen nach der Besperandacht von allen katholischen Kirchen Prozessionen aus und machten einen Rundgang um die Gotteshäuser. Von der St. Annen-Kirche jedoch, wo Pfarrer Hermann von Schmidt von der Parochie Chojny die Besperandacht hielt, und wo Kompagnien von der Kreuzkirche, der St. Stanislaw-Kostka-Kirche und aus Chojny, sowie die Handwerker-Zunungen, die Fabrikarbeiter der Akt.-Gesellschaft N. Scheibler mit ihrem Orchester, die Mitglieder des 4. Zuges der freiwilligen Feuerwehr, sowie zahlreiche Geistliche eingetroffen waren, zog eine mehr als 20,000 Köpfe zählende Prozession in die Straßen der Stadt.

Die Prozession ihren Weg nahm, waren prächtig dekoriert. Einzelne 3-stöckige Häuser waren sogar vom Dach bis zur Erde herab mit Guirlanden und Blumen, sowie mit kostbaren Teppichen und Gobelins behangen, auch waren zahlreiche profanistische Altäre errichtet worden. Ueberall herrschte auch die peinlichste Sauberkeit, war das Bestreben zu erkennen, die Dekorationen so effektiv wie möglich zu gestalten.

Der erste Altar stand auf der Widzewskistraße vor dem Hause des Herrn Wiesner. Die Dekoration dieses Altars war sehr schön. Der zweite Altar unter Leitung der Familie Grogman errichtet worden, zeltartig, in weißen und blauen Farben gehalten, mit einer Unmenge von elektrischen Lampen überfüt, von denen sogar die an Stelle der Kerzen in Kanndeladern auf dem Altar brannten.

Der dritte Altar, errichtet unter Leitung des Herrn L. Herbst vor den Familienhäusern der Akt.-Ges. N. Scheibler an der Emilienstraße, bot gleichfalls einen wundervollen Anblick. Herrliche Lorbeerbäume und Palmen bildeten den Rahmen zu der geschmackvollen Dekoration. Der vierte Altar war vor dem Drogengeschäft des Herrn Semberst an der Prędzjalnastraße errichtet worden.

Der Weg, den die Prozession zurückzulegen hatte, betrug über 8 Werst. Die Prozession geleitete Propst Hermann von Schmidt, das Evangelium verkündete die Geistlichen Borkowski, Jan Albrecht, Präl. Vicentij Tymienteczi und Kanonikus Gniagowski, die Beremonten leitete Pfarrer Kantorstki. Der polnische und der deutsche Gesangchor der St. Annen Kirche sangen vor den Altären religiöse Lieder unter Leitung des Herrn Paszowski, während das Orchester der Akt. Ges. die Begleitung spielte.

* Gottesdienst für die Andauer Sommergäste. Am Sonntag, den 5. Juni wird Herr Pastor M. Schmidt aus Babianin im Behausung zu Starowa Góra um 1/2 11 Uhr Gottesdienst, der mit dem hl. Abendmahl verbunden sein wird, abhalten, zu welchem auch die Sommergäste aus Anda freundlich eingeladen werden. Nachmittags um 2 Uhr findet daselbst auch Kindergottesdienst statt, an welchem auch die Kinder aus Anda teilnehmen können.

* Junger Renten, die den Posten von Depeschen-Austrägern übernehmen wollen, bietet sich gegenwärtig Gelegenheit, im Lodzer Post- und Telegraphenamtsstellung zu finden: solche, die Rover fahren und über eine eigene Maschine verfügen, erhalten den Vorzug. Der Chef unseres Hauptpost- und Telegraphenbureaus, der bemüht ist, die Zustellung von Depeschen nach Möglichkeit zu beschleunigen, will die Zustellung von Depeschen per Rover einführen. Kandidaten für solche Posten können täglich im Lodzer Hauptpost- und Telegraphen-Bureau beim Chef, Herrn Schell, vorsprechen.

* Das Rätsel des Halleyschen Kometen scheint nach der Ansicht eines Pariser Gelehrten noch nicht endgültig gelöst zu sein. Oberst Marchand behauptet im „Gaulois“, daß der Halleysche Komet erst im August sichtbar sein werde. Die Berechnungen der Astronomen seien falsch gewesen, weil ihre Voraussetzung das Newtonsche Gravitationsgesetz sei, das nach Marchands Ansicht auf irrigen Vorstellungen beruht. Ueber seine eigene Auffassung macht Marchand einige Andeutungen, mit denen sich die Gelehrten zu beschäftigen haben werden. Seine ganze Theorie wird er verflüchten, wenn das Erscheinen des Halleyschen Kometen im August oder September seine Berechnungen bestätigt. Er hatte am 9. Mai

vorausgesagt, daß der Komet am 19. Mai nicht sichtbar sein würde und versichert, daß alle angeleglichen Beobachtungen auf Täuschungen zurückzuführen seien.

* Julius Goldschmidt. Wie bereits kurz berichtet, verstarb gestern nachmittag im Pognanschen Hospital an den Folgen einer Verwundung, die er sich selbst beigebracht hatte, der Oberlehrer des hiesigen Krons-Knabengymnasiums, Staatsrat Julius Goldschmidt. Der Verstorbene erfochte sich eines großen Bekanntheit- und Freundes-Kreises in Lodz und war bei seinen Schülern sehr beliebt, als ein humaner und mitfühlender Pädagoge. In Riga geboren, absolvierte Goldschmidt daselbst das Stadtgymnasium und beabsichtigte sich der militärischen Karriere zu widmen. Ueber schon als Leutnant trat er aus dem Militärdienst aus, um in Dorpat Philosophie zu studieren, worauf er in Riew sich das Patent als Oberlehrer der lateinischen und griechischen Sprachen und als Oberlehrer der deutschen Sprache erwarb. Sobann wirkte Goldschmidt acht Jahre lang als Lehrer der alten Sprachen in demselben Gymnasium, das er in Riga absolviert hatte, worauf er als Oberlehrer der deutschen Sprache nach Lodz berufen wurde. Hier hat er 10 Jahre lang gewirkt. In letzter Zeit litt er an nervöser Ueberreizung, zu diesen waren berufliche Unannehmlichkeiten hinzugekommen, die ihm schwere Sorgen machten. Im Zustande auf's Höchste gesteigerter Nervosität legte er Hand an sich. Die Beerdigung findet morgen statt. — Einem Wunsche des Verstorbenen nachkommend, registrieren wir, daß seine letzten Gedanken seinen Schülern galten, von denen er am verhängnisvollen Tage mehrere zu examinieren hatte. Friede seiner Asche!

* Der sparsame Eisenbahndirektor. Auf eine seltene Weise sucht der Eisenbahndirektor Kattowit dem Wunsche des Finanzministers nach Sparsamkeit nachzukommen. Sie fordert im Amtsblatt die Beamten auf, die Briefumschläge mit einer Fächeralterfuge sorgfältig zu öffnen und die Ruberts nach Durchstreichung der alten Adresse und Wendung des Ruberts wieder zu benutzen. Bei einiger Übung erfordere dieses Rubertöffnen dieselbe Zeit wie das Ausschneiden, sähre aber — so so sagt die Eisenbahndirektion — erhebliche Ersparnisse herbei. — Uns scheint ans diesem Gelas hervorzugehen, daß die Eisenbahnverwaltung die Höhe der Rubertnisse, die sie durch die Wiederbenutzung alter Umschläge erzielt, überschätzt und daß die Eisenbahnbeamten viel Zeit haben müssen, um diese „Rubertfabrikation“ zu betreiben.

* Das Gartenfest der Unfall-Rettungsstation findet am Sonntag im Helenenhof statt, wobei das Programm feinerer Verwendungen unterliegt. Die für letzten Sonntag bestimmt gewesen Freizeiten behalten ihre Gültigkeit. Die Damen und Herren, die sich zur Uebernahme von Klemern bereit erklärt haben, werden ersucht, ihres Amtes während des Festes zu wachen. Eintrittskarten wurden diesmal nicht verkauft, und zwar in der Ueberzeugung, daß die Lodzer Einwohner sich ihrer Pflicht, die Unfall-Rettungsstation zu unterstützen, wohl bewußt ist.

* Eine Gewerbeanstellung wird, wie man uns mitteilt, in unserer Stadt projektiert. Demnächst wird eine Generalversammlung der Komiteemitglieder stattfinden, um über einige wichtige Angelegenheiten die Ausstellung betreffend zu beraten. Die Einmühen dieser Ausstellung sollen der Klasse des Vereins zur Fürsorge für Kinder zutreffen. Bemerk sei hierbei, daß diese Ausstellung mit der projektierten großen Lodzer Industrie-Ausstellung nicht gemein hat.

* Der Lodzer Turnverein „Kraft“ bezieht morgen, Sonnabend, sein dreißigjähriges Stiftungsfest. Das Fest, verbunden mit turnerischen Vorführungen und Tanztränzen, wird im Vereinslokale an der Nikolajenskastraße Nr. 54 stattfinden und um 8 Uhr abends beginnen. Zu dieser Stiftungsfest haben, außer den Mitgliedern und Kandidaten nebst ihren Angehörigen, nur speziell geladene Gäste Zutritt.

* Im „Aradia-Theater“ an der Petriauerstraße Nr. 22 wird ab morgen, Sonnabend, ein neues und großartiges Programm gezeigt. Es werden daselbst eine ganze Reihe erstklassiger Aktrisen, Damen und Herren, aufzutreten, denen ein guter Ruf vorausgeht. Das neue Programm dürfte unzweifelhaft Anlang beim hiesigen Publikum finden. Auch der Kinematograph wird eine Serie neuer und interessanter Bilder bringen, so daß ein Besuch der Vorstellungen in diesem Theater zu empfehlen ist.

* Gerichtschronik. Vor dem Petersburger Militär-Bezirksgericht gelangte am 18./31. Mai der sensationelle Prozeß zum Abschluß, welcher seit achtzehn Tagen den Gegenstand der Verhandlung bildet. Es ist dies der Prozeß, in welchem 68 Personen unter der Anklage stehen, im Jahre 1907—1908 eine Räuberbande gebildet zu haben, welche im ganzen dreißig bewaffnete Ueberfälle auf Krons-Braunweinbuden, Handlungsgeschäfte und einzelne Personen ausübte, wobei sie mehrmals auch sich des Totschlags schuldig machte. Die geräumte Summe betrug, wie wir schon berichteten, halb Tausende, bald nur einige Rubel. Drei der Angeklagten wurden krankheitshalber nicht in den Gerichtssaal geführt (einer von ihnen, Josef Kufenthal, ist physisch krank). Zwan Varan machte seinem Leben im Gefängnis durch Selbstmord ein Ende, und der 18-jährige Michail Bogdanow, der am ersten Sitzungstage krank vor die Richter geführt wurde, starb am zweiten Tage der Verhandlung. — Um 12 Uhr mittags zieht sich das Gericht zur Beratung zurück, und obgleich es in den Gerichtskontoirs verlaute, daß das Urteil wohl erst gegen 6 Uhr nachmittags verkündet werden würde, versammelt sich vor dem Gerichtssaal ein zahlreiches Publikum: Verwandte und Freunde der Angeklagten. In der Luft liegt es wie gespannte Erwartung, wie dumpfe Gewitterschwüle. Die Unterhaltung wird in leiseren Klüsterton geführt, als befürchte man,

dem anderen durch ein laut gesprochenes Wort nach zu tun. Nur das Wort „Todesstrafe“ wird nicht ausgesprochen, obgleich 45 der Angeklagten der Todesstrafe droht. — Das Gericht verurteilte 29 Angeklagte zum Tode, 7 — zu Zwangsarbeit von 2 1/2 — 20 Jahren, 8 — zu 5 Jahren Arreststrafe, 5 — zu 5 — 12 Jahren Gefängnis und 1 Angeklagten zu — Korrekzionkonstalt für Minderjährige. 13 Angeklagte wurden freigesprochen.

Vom Getreidemarkt. Die Tendenz ist nach wie vor abwärts. Die Transaktionen bewegen sich im Rahmen des Minimums. Die Preise stellten sich wie folgt: Roggen 3 Nfl. 50—3 Nfl. 70 Kop., Weizen 7 Nfl. 35—6 Nfl. 45 Kop., Hafer 73—78 Kop. (pro Pud), Gerste 3 Nfl. 10—3 Nfl. 35 Kop. Roggenmehl 5 Nfl. 15—5 Nfl. 35 Kop., Weizenmehl 7 Nfl. 50—9 Nfl., Ia-Gattungen 8 Nfl.—9 Nfl. 75 Kop., russisches Weizenmehl 9 Nfl. 20—9 Nfl. 55 Kop. Auch am Schluß des Marktes war die Tendenz unverändert.

Zur Familienfragödie, von der wir gestern abend berichteten, erfahren wir, daß die Frau des Herrn Kommissionsräts sich mit ihrem Manne bereits bezüglich der Scheidung geeinigt hatte und es sich nun einzig um die Erledigung der Formalitäten handelte. Es kam daher zu keinen Auseinandersetzungen, sondern nur zu einem Umwohnen der Frau, welches eine ergatterte Nachbarin veranlaßte, die Unfall-Mitteilung zu alarmieren, wahrscheinlich in direkter Absicht, einen Skandal zu verursachen.

Blutiges Drama in einem Warschauer Hotel. Ein Aufsehen erregender Vorfall ereignete sich gestern im „Hotel Wiedenski“ an der Marszalkowskastraße in Warschau. Vorgestern nahm ein Militär mit einer Dame ein gemeinsames Zimmer. Die Unbekannten sind dem Hotelpersonal durch nichts aufgefallen. Als aber gestern mittag die beiden ihr Zimmer noch nicht verlassen hatten und man auf mehrmaliges Anklopfen keine Antwort erhielt, wurde die Tür von einem herbeigerufenen Schlosser gewaltsam geöffnet. Beide wurden leblos inmitten einer großen Blutlache vorgefunden. Sie saßen auf einem Sofa. Die Brustwunden und der auf dem Fußboden liegende Revolver bewiesen, daß es sich um einen freiwilligen Tod handelt. Um welche Stunde sich das blutige Drama abgespielt hat, ist unbekannt, da niemand Revolverhülse vernommen hat. Wie wir der „Nowa Gazeta“ entnehmen, ist der Militär der dreißigjährige Leutnant des vor kurzem von Mława nach Łódź versetzten Dragonerregiments Jan Mikulski, seine Begleiterin — die achtundzwanzigjährige Gattin eines Łódzger Kaufmanns Eva Keller. Mikulski hinterließ mehrere Briefe, darunter einen an seinen Bruder, der Rechtsanwalt in Petersburg ist. Die beiden Leichname wurden ins Profektorium geschafft.

Die originellste Annonce. Eine Chicagoer Zeitung lete jüngst für die originellste Annonce einen Preis von fünf Dollar aus. Die Prämie erhielt eine wirklich originelle Anzeige, welche also lautet: „Junger Mann, gegenwärtig im Gefängnis, sucht Mittel und Wege, wieder herauszukommen. Würde mit Begeisterung Vorschläge jeder Art bezüglich sofortiger Freilassung entgegennehmen. Möchte Adresse des Dichters kennen lernen, der geschrieben hat: „Die Manern von Stein sind kein Gefängnis, die Stangen von Eisen sind kein Käfig.“ Briefe sind zu richten an: Johann V. Silber, Provinzialgefängnis.“ Diese Annonce erzielte einen so großen Erfolg, daß die Leser des Blattes an den Gouverneur ein Gesuch um Freilassung des witzigen Sträflings richteten.

Zu welchen Fällen ist ein Milchsurrogat am Platze und wie soll dasselbe beschaffen sein. Wenn die Milch als Hauptbestandteil der Nahrung oder als alleinige Ernährungsweise den chemischen und physiologischen Anforderungen nicht entspricht, was auch im sterilisierten Zustande häufig der Fall ist, so muß ein Ersatzmittel für dieselbe gefunden werden. Dieses Problem zu lösen, war stets Aufgabe der organischen Chemie im Dienste der Diätetik. Die große Sterblichkeit der Säuglinge und Kinder in den Spitälern und Findelanstalten, aber auch in den Häusern der Weichen, die geringe Widerstandsfähigkeit gegen schädliche Einflüsse liehen häufig in der unzulänglichen Nahrung selbst, in der Mutter- und Ammenbrust die Grundursache erkennen. Man suchte auf chemischen Wege der Muttermilch ähnliche Präparate herzustellen; viele zeigten vom theoretischen Standpunkte ganz entsprechende Qualitäten bezüglich des Gehaltes von Eiweiß, Fett und Stärke, und trotz der idealen Verhältnisse gediehen hierbei die Kinder ebensowenig, wie bei der mit Wasser versetzten Kuhmilch. Es zeigt sich eben auch in diesem Falle, daß alle Theorie grau, das heißt auch die praktischen Verhältnisse berücksichtigt werden müssen. Als der Chemiker Nestle vor vielen Jahren mit seinem Schweizer Kindermehl hervortrat, da erkannte schon damals Altmeister Freidinger an der Wiener Findelanstalt, daß hier eine große kulturelle Idee zum Durchbruche gekommen ist. Damals erklang schon das Lied von der variablen Muttermilch und der ganzen A m e n - M i s e r e. Man fand in dem Schweizer Kindermehl, welches aus reiner Alpenmilch bereitet wurde, ein stets gleichwertiges Nährpräparat, reich an Protein-Substanzen, welches den Säuglingen und Kindern mundete und bei dem sie gediehen, was bis heute noch der Fall ist, weil die Art der Bereitung dieselbe geblieben ist, daß bei diesem Präparate, dessen Konsum in der ganzen Welt ein enormer genannt werden kann, niemals abnorme Verhältnisse ein-

treten konnten, welche in der Bereitungsweise ihre Ursache hätten. Dies ist auch der Grund, daß die Indikationen dieses seit 30 Jahren in Gebrauch stehenden Kindernährmittels sich erweiterten, indem in Fällen von Geschwüngenstärken größerer Kinder und Erwachsener bei Säufte- und Blutverlusten eine systematische Anwendung dieses Milchsurrogates eine den Darm und die Ernährung kräftigende gleichmäßige Wirkung ausübt.

Feuer. Heute früh um 9 Uhr kam aus bisher unbekannter Ursache im Transmissionslager der Fabrik von Wislicy an der Oligastrasse Nr. 128 ein Feuer zum Ausbruch, das sich sofort nach der Reifezeit übertrug und hier große Dimensionen anzunehmen drohte. Auf der Brandstätte trafen alsbald die Mannschaften der städtischen Abteilungen des 2. und 4. Reges ein und es gelang ihnen auch nach einer Stunde harter Arbeit, des Feuers Herr zu werden. Es wurde durch das Feuer eine größere Partie Baumwolle vernichtet und ist der Schaden ziemlich bedeutend.

Messerstecherei. Auf dem Gelehrten Ringen kam es in der verfloffenen Nacht zwischen einigen jungen Leuten, die sich in betrunkenem Zustande befanden, zu einer Schlägerei, wobei auch ein Messer gezogen wurde. Einem an der Schlägerei beteiligten, einem gewissen Anton Majdes von Beruf Friseur und 24 Jahre alt, wurde ein gefährlicher Messerstich in die linke Seite beigebracht, so daß die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden mußte.

A. Verhafteter Messerheld. In unserer heutigen Morgenausgabe berichteten wir von einem Mordfall, wobei auf der Srednastraße vor dem Hause Nr. 59 dem 18jährigen Wladislaw Piotrowski von einem Unbekannten erhebliche Verletzungen mit einem Messer beigebracht wurden. Nunmehr können wir noch dazu mitteilen, daß es unserer rühmlichen Polizei heute Vormittag gelungen ist, den Messerhelden in der Person des an der Lutomierskastraße Nr. 12 wohnhaften 36-jährigen Josef Sobanski zu verhaften.

Mordfall. Gestern abend um 9 Uhr, als sich der 36jährige Fleischer Ignaz Mrozowski auf dem Heimwege befand und durch die Wlodzki-erstraße ging, wurde er rücklings von einem ihm unbekanntem Manne überfallen und durch einen Messerstich in den Rücken erheblich verwundet. Der Mordtäter ergriß nach vollbrachter Tat sofort die Flucht und entkam unhellig. Hingekommene Passanten alarmierten die Rettungsstation, deren Arzt dem Verwundeten einen Verband anlegte. Der Mordfall ist offenbar auf einen Racheakt zurückzuführen.

Mordverbrechen. Gestern abend wurde vor dem Hause Dzielnastraße Nr. 29 die 12jährige Jutta Kanzerius von einem Führer überfahren. Das Kind kam zum Glück nur mit leichten Verletzungen davon. Ein Arzt der Unfall-Rettungsstation erzielte dem Kinde die erste Hilfe, worauf es nach der elterlichen Wohnung in derselben Straße gebracht wurde. Segen den fahrlässigen Koffelenter Anton Hoffmann, wohnhaft an der Wobniastraße Nr. 12, wurde ein entsprechendes Protokoll aufgenommen und wird sich derselbe vor Gericht zu verantworten haben.

Pferdebiefbstahl. Am verfloffenen Dienstag erbrachen in der Gemeinde Boddobice Diebe die Stallung des Landwirts Franciszek Franczynski und stahlen ein Pferd im Werte von 85 Nfl. Der Diebstahl wurde der Landpostzeit zur Kenntnis gebracht und gelang es derselben auch bereits den Dieb zu verhaften.

Unbestellbare Telegramme: Jastrow, Dela 5, aus Warschau, Goldberg Finka, Cegielniana 52, aus Malszot, Proet aus Rheydt, Dyppeheim, Cmentarna 3, aus Rowno, Silbermann Stanislaus aus London.

Aus der Provinz.

Czeustochau. Vor d. Gestern früh um 8 Uhr wurde der Verwalter der Fabrik „Metalurgia“ Jeleniewiez von bisher noch unermittelten Männern getötet. Der Ermordete hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Aus Warschau.

Jugentgleisung. Gestern mittag ist zwischen der Station Waczejew und der Haltestelle Boborobio der Reichsbahnen ein Bahnzug entgleist. Die Lokomotive und 12 Güterwagen wurden zertrümmert. Das Gleis wurde auf mehrere Stellen vollständig zerstört. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. Der Verkehr wurde heute vormittag wiederhergestellt.

Telegramme.

Petersburg, 2. Juni. Reichsrat. Den Vorsitz führte Altinow. Ohne Debatten wurden zahlreiche kleinere Gesetzesentwürfe angenommen. Bezüglich des Entwurfs über die Anweisung von Summen für die Errichtung eines Museums für Kirchenaltertum in Koflow a. D. bemerkte Sinowjew II., daß der Entwurf unter Nichtbeachtung der Statuten zusammengestellt worden ist, weshalb er abgelehnt werden muß. Nach den Verteidigungsreden Kulomfuz und Uschalows wurde der Gesetzentwurf ohne Aenderungen angenommen.

Kiew, 3. Juni. (P. T. M.) Im Südwest- gebiet nimmt die Raupenplage überhand. Die Gärten leiden sehr darunter und auch unter der fast unerträglich Hitze.

Berlin, 3. Juni. (P. T. M.) Der Land- sozialdemokraten-Vorname über den Antrag des Sozialdemokraten-Vorgmann über die ungesäumte Ergreifung von Maßregeln zur Abschaffung der Tätigkeit der Agenten der politischen Polizei auswärtiger Staaten in Preußen, Soz. Vieb- knecht motivierte den Antrag, indem er die Tä- tigkeit der russischen Botenagenten in Deutsch-

land scharf kritisierte. Der Vorsitzende rief Vieb- knecht zweimal zur Ordnung. Die Abgeordneten verließen mit Ausnahme von 6 demonstrativ den Saal und kehrten erst zurück, nachdem Viebnecht seine Rede beendet hatte. Der Antrag Borgmann wurde ohne Debatten abgelehnt. Für die An- nahme stimmten nur fünf Sozialisten und ein Pole.

Paris, 3. Juni. Der englische Abiattler Nolls überflog gestern von Dover nach Calais den Kanal und unternahm sodann den Rückflug, der ebenfalls tadellos gelungen ist.

Calais, 2. Juni. Da der Sturm nachge- lassen hatte, wurden die Arbeiten an der He- bung des Unterseebotes „Pluviose“ heute nach- mittag wieder aufgenommen. Taucher fanden in einem Loch des Schiffskörpers eine männliche Leiche in halb aufgerichteter Stellung, wie wenn der Matrose im Moment der Katastrophe versucht hätte zu entkommen.

Rom, 2. Juni. In der Via Sirofa, bei der Sankt-Antonio-Kirche, geriet der im Dogcart bahersahrende Fürst Kuspoff, Oberst der vasilan- schen Nobelgarde, unter die elektrische Straßen- bahn. Wie durch ein Wunder kam der Fürst, der von dem Rettungsnetz aufgefangen wurde, mit dem Leben davon.

Salonik, 3. Juni. (P. T. M.) Der Kriegs- minister Mahmud Schefket rückte gestern mit seinen Truppen in Djakowo ein. Die Insurgenten verzichteten auf jeden Widerstand. Der Führer der albanesischen Partelen und Neffe des albanesischen Deputierten Reschid-Badragi Bekbey wurde dem Kriegsgericht in Beisowitsch über- geben.

Konstantinopel, 3. Juni. (P. T. M.) Der Kriegsminister telegraphiert der Pforte, daß Djalowo von den Truppen ohne einen Schuß besetzt worden ist.

New-York, 2. Juni. Der Brooklyn- er Schwäbische Sängerkreis trat heute auf einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie mit einem starken Sängerkorps und zahlreichen Angehörigen eine längere Reise nach Deutschland an. Vor allem wird die engere schwäbische Heimat besucht werden.

Die vorgezogene Belästigung des Kron- prinzen.

Berlin, 2. Juni. Der Russe Abraham Gierweh, der gestern den Kronprinzen belästigte, hat in Freundeskreisen oft erzählt, daß er demüthigt eine große Tat vollbringen werde, die die Aufmerksamkeit der Welt auf ihn lenken werde. Schon vor einem Jahr ging er in einer Versammlung der freireligiösen Gemeinde mit einem alten verrosteten Revolver auf Dr. Wille los. Seine Absicht war, Aufsehen zu erregen. Er wurde gestern in einer Anstalt untergebracht.

Erhöhung der deutschen Zivilliste.

Berlin, 3. Juni. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hielten gestern Vormittag alle Fraktionen des Abgeordnetenhauses Besprechungen ab, bei denen es sich um die Erhöhung der Zi- villiste gehandelt haben soll. Gerichtsweise ver- lautet, daß die Fraktionen bereit seien, die Zi- villiste um 4 Millionen Mark zu erhöhen.

Start zur Prinz-Heinrichsfahrt.

Berlin, 2. Juni. Heute früh von 6 bis 8.10 Uhr fand der Start zur Prinz-Heinrich- fahrt statt. Die 126 Wagen gingen von der Döberitzer Straße mit Prinz Heinrich als Ober- leiter glatt ab. Prinz Heinrich langte um 8 Uhr in Templin ein. Soweit das Ergebnis zu über- sehen, hat Konful Frisch auf einem Mercedes- wagen das Rennen gewonnen. Ein Wagen ge- riet zwei Kilometer vor der Endstelle in Brand; meterhohe Flammen schlugen aus dem mit rasender Geschwindigkeit dahinsausenden Wagen. Die Flammen wurden schließlich im Sande erstickt.

Jugentgleisung.

Scheidewahl, 2. Juni. Entgleist ist ge- stern Nachmittag gegen drei Uhr in der Nähe des Personenbahnhofs ein Rangierzug, der Kohlen beförderte. Das Fahrpersonal wurde zum Teil heruntergeschleudert, zum Teil konnte es recht- zeitig abpringen. Verletzt ist nur der Schaffner Brüllow, der nicht lebensgefährliche Brustquet- schungen erlitt. Der Verkehr wird durch Um- leiten der Züge aufrecht erhalten.

Unfall auf einer Brücke.

Marientburg, 2. Juni. Auf der Schiff- brücke, deren Bohlen an hölzernen Säulen ruhen, verkehrte heute ein mit einem Kessel beladenes Elbinger Lastautomobil. Die Bohlen brachen glatt durch, und nur, weil der Wasserstand der Elbe zurzeit sehr niedrig ist, geriet das Fahr- zeug von 130 Hk. nicht ins Wasser, sondern blieb auf den Balken liegen. Die Brücke ist ge- perrt, das Automobil geboben. Heute Nachmittag wird die Brücke für den Verkehr mit leichtem Fußwerk wieder frei.

Furchtbare Explosion in Przemysl.

Lemberg, 3. Juni. In Przemysl erfolgte in dem Pulvermagazin von Schanger aus bisher noch unermittelter Ursache eine Explosion, durch welche das ganze zweistöckige Wohnhaus voll- ständig zerstört wurde.

Mord und Brandstiftung.

Budapest, 2. Juni. In dem Dorfe Kuchorzew verbrannte ein Haus mit der aus 6 Köpfen bestehenden Familie. An den Leichen entdeckte man Spuren eines Mordes. Eine ver- dächtige Person wurde verhaftet.

Die Armees von Nicaragua geschlagen. Washington, 2. Juni. Wie das Staatsdepartement erzählt, wurde die Regie- rungsarmee von Nicaragua von den Truppen Estradas geschlagen und befindet sich im vollen Rückzuge.

Bahnkatastrophe.

New-York, 3. Juni. (P. T. M.) Auf der Unterjergimbahn kollidierten zwei Züge. Außer einigen Ohnmachtsfällen wurde niemand verletzt.

Neues aus aller Welt.

Räuberlicher Ueberfall. Wie aus Deutchen gemeldet wird, brangen in der obersteilsten Ortschaft Domb zwei Männer in die Wohnung des Fischhändlers Koliban und verlangten von der allein anwesenden Frau unter Bedrohung mit einem Revolver Geld. Die Ueber- fallene gab den Räubern 50 Nfl., was ihnen aber nicht genigte. Sie bespöffen die Frau mit Spiritus und drohten, sie anzuzünden. Darauf zeigte ihnen das eingeschüchterte Opfer eine Stelle im Hause, wo noch 1500 Nfl. lagen. Die Räuber sind mit ihrer Beute entkommen.

Verbrecherischer Aufschlag gegen den Zen- ballon „Schütte-Lanz“. Einer aus Mannheim zugehen- den Meldung zufolge ist in der letzten Nacht ein großer Teil der Ballonhülle des „Schütte-Lanz“ durch etwa 60 Messerstiche zerstückt worden. Prof. Schütte, der jetzt in der Nähe der Luftschiffhalle Wohnung genommen hat, entließ sofort die Wachmannschaft und veranlaßte die Ver- wahrung eines der Tat verdächtigen Arbeiter. Der Auf- stieg des Luftschiffes, der auf den 15. d. M. festgesetzt war, wird sich durch diesen Anschlag verzögern.

Erdbeben. Aus Lathach meldet ein Telegramm: Mittwoch wurden morgens zwei Herbeben aufgefunden. Der Beginn der ersten Erschütterung wurde um 7 Uhr 15 Min. 9 Sek. registriert. Das Maximum betrug drei Millimeter um 7 Uhr 20 Min. 2 Sekunden, das Ende des Erdbebens wurde um 7 Uhr 25 Min. funktiert, die Herdbistanz betrug 1200 Kilometer. Der Beginn der zweiten Erschütterung erfolgte um 8 Uhr 7 Min. 43 Sek., das Maximum betrug 4 Millimeter um 8 Uhr 34 Min. 47 Sek., das Ende wurde gegen 10 Uhr registriert, die Herdbistanz betrug 6000 Kilometer. — Einem weiteren Telegramm aus Graz zufolge, wurden in Buraun gestern um 8 Uhr früh 2 Sekunden lang senkrechte Erdbeben verspürt.

Der Finanzwachoberrichter Oberhard wurde an der kroatisch-bosnischen Grenze mit zerhacktem Schädel tot aufgefunden. Wahrscheinlich ist er von einem nahen Felsen abgestürzt.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung“).

Warschauer Börse, 3. Juni.

Brief.	Geld.	Frankt.
Chods auf Berlin	46.22 1/2	—
4% Staatsrente 1894	91.70	91.25
6% innere Anleihe 1905	104.50	103.50
5% innere Anleihe 1906	104.40	103.40
Prämienanleihe 1. Emission	457	451
Prämienanleihe 2. Emission	348	342
Welschle	320	314
4 1/2% Bodenredemptivsanbr.	91.25	93.35
4% Bodenredemptivsanbr.	—	—
5% Warsh. städt. Sanbr.	97.50	96.50
4 1/2% Warsh. Sanbr.	92.20	91.30
Silpov, Rau u. Böwenstein	—	149
Strachowice	—	—
Putlow	—	—
Rudski u. Co.	—	—
4 1/2% Lodzer Pfandbriefe	—	—
5% Lodzer Pfandbriefe	—	—
Handelsbank in Łódź	—	—
5% Pfandbriefe in Weizkau	—	—
4 1/2% Pfandbriefe in Wilna	—	—
Diskontobank in Warschau	—	—
Warschauer Handelsbank	—	—

Petersburger Börse, 3. Juni.

4% Staatsrente 91.25

Beeilen Sie sich



bevor es zu spät ist!

und abonnieren Sie schnellst unser Blatt, das pro Jahr Nfl. 8.40, pro Halbjahr Nfl. 4.20, pro Quartal Nfl. 2.10, pro Woche 17 Kop. frei ins Haus; mit Postversendung pro Quartal Nfl. 2.25; ins Ausland pro Quartal Nfl. 3.60 kostet.

Polnisches Theater, Cegielnianastr. 63.

Lodzer vereinigte Truppe.

Sonnabend, 2 Vorstellungen:

3 Uhr Nachmittags:

Mojische Chaiet

Lebensbild in 4 Aufzügen und 7 Bildern.

9 Uhr Abends: 5656

Sulamit

Sperre in 5 Aufzügen und 8 Bildern.

„Bicycle“

Wringmaschinen

auf Kugellagern mit verdeckten Getrieben sind die besten, zu haben bei

Gebr. MILKER,
Neuer Ring Nr. 5.

PATENTE

WARENZEICHEN, FABRIKMARKEN, MUSTERSCHUTZ

GOLDMAN & ELLENBAND

WARSAU, LESZNO Nr. 8. Telefon Nr. 228.

Zur Senatorenrevision in Sibirien.

Der Draht hat bereits gemeldet, daß der Senator, welcher die Behörden des Kriegsministeriums im Militärbezirk von Jekutsk und Primorjegebiet revidiert, eine Kriminalakka gegen den Bezirksintendanten, Generalmajor Chasskin, angestrengt und ihn vom Amt removiert hat.

Giftmord an dem Millionenerben.

Petersburg, 1. Juni. Heute mittag wurde die vor wenigen Tagen begrabene Leiche Buturlins in Gegenwart der Staatsanwaltschaft exhumiert.

Abreise des belgischen Königspaares.

Berlin, 2. Juni. Vom Lehrter Bahnhof aus hat gestern abend das belgische Königspaar die Rückreise nach Brüssel angetreten.

Tsai Tao von China die Prinzessin August Wilhelm, Prinz August Wilhelm die Prinzessin Karl von Hohenzollern, Prinz Oskar die Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Georg von Griechenland die Prinzessin Viktoria Margarete, Prinz Karl von Hohenzollern die Prinzessin Adelheid zu Glücksburg.

Der König der Belgier empfing gestern nachmittag um 3 Uhr das diplomatische Korps und danach die belgische Kolonie, die Kaiserin und die Königin besuchten das Auguste-Viktoria-Haus in Charlottenburg.

Unterredung mit dem dänischen Ministerpräsidenten.

Kopenhagen, 2. Juni. Mit dem Ministerpräsidenten Jagle hatte ich eine Unterredung über die politische Situation. Herr Jagle betonte, er und seine Ministerkollegen hätten es nach dem Ausfall der Fellethingswahlen am liebsten gesehen, wenn ihrem ursprünglichen Demissionsgesuch so bald wie möglich stattgegeben worden wäre.

Prozeß Christensen-Berg.

Kopenhagen, 1. Juni. In der heutigen Verhandlung des Reichsgerichts sagte der erste Zeuge, Kaufmann Salomon, aus, daß er im Jahre 1901 während eines Erholungsurlaubes in Karlsbad dem Angeklagten Christensen in einem Gespräche die ökonomische Lage Albertis als durch und durch faul bezeichnet habe.

daß er diese Äußerungen über Alberti auch anderen Leuten gegenüber gebraucht habe. Der Präsident bemerkte u. a., daß es ihm ein völliges Rätsel sei, daß Christensen und Berg nicht schon lange gegen Alberti eingeschritten seien und Klarheit von ihm verlangt hätten.

Handel und Industrie.

Von englischen Textilmarkt. Der Geschäftsgang auf dem Bradford Wollmarkt bewegt sich noch immer in sehr engen Grenzen. Die Preisstendenz hat sich jedoch in keiner Weise abgeschwächt.

Bädernachrichten.

Bad-Elster. Anlässlich des Geburtstages des Königs v. Sachsen wurde dem Badeort Dr. Gumbel, der Vorsitzender des Vereines in Bad-Elster ist, der Titel Sanitätsrat verliehen.

Briefkasten der Redaktion.

Anfragen ohne volle Namensunterzeichnung und Adresse bleiben unberücksichtigt.

Das beste Publikations-Mittel ist eine ständige Anzeige.

„Man kann dem Publikum keine größere Achtung bezeigen, als indem man es nicht wie Pöbel behandelt. Der Pöbel drängt sich unvorbereitet zum Schauspielhaus, er verlangt, was ihm unmittelbar ist, er will schauen, räumen, lachen, weinen, und wüßte daher die Direktoren, welche von ihm abhängen, sich mehr oder weniger zu ihm herabzulassen und von einer Seite des Theaters zu überhangeln, von der anderen aufzulösen.“ (Goethe über das „Weimarer Theater.“)

Frauenseele.

Novelle von Marcel Marion. (1. Fortsetzung). „Sie war nur zwei Jahre verheiratet,“ erzählte Mathilde weiter. „Eines Tages brachten sie ihn von einem Jagdbüder nach Hause — er war tot, Herzschlag, sagte der Arzt. Die Güter waren Majorat, und Lilians Schwiegermutter geriet außer sich, als sie, da die Ehe kinderlos war, an eine Seitenlinie fielen. — Lilian schrieb mir oft, welche empörende Vorwürfe sie über sich ergehen lassen mußte. — Sie hatte es bei ihrer Schwiegermutter noch schlechter als bei ihrem Gatten — ja und denke, nun ist die alte Frau von Corpellen gestorben und Lilian ist mittellos.“ Mathilde stützte das Kinn in die Hand, legte den Brief auf den Tisch und sah ihren Gatten an.

gelangweilt die Semmelkrümchen auf dem Tischtuch zusammen. „Sie bittet mich, ob Du ihr nicht behilflich sein könntest, eine Stellung zu erlangen.“ „Ach!“ machte Horst mit unbehaglichem Gesicht, „weißt Du, das ist eine undankbare Sache.“ „Aber, Horst, wovon soll sie wohl leben, Du kannst es doch! Es kostet Dich nur ein Wort als Direktor und die Deutsche Handelsbank nimmt sie auf,“ sagte Mathilde bittend. Horst gab zögernd nach. „Ja — nun — ich will sehen, was ich tun kann,“ sagte er, sich erhebend. „Wenn es Dir recht ist, Horst, lade ich sie ein, uns jetzt auf ein paar Wochen zu besuchen.“ Horst lächelte seine Frau flüchtig auf die Stirn und ging. Horst Feder flog über das Papier. Doktor Clerf — Clerf — Clerf. Die Briefe flogen in die bereitstehenden Briefkörbe. Er klingelte dem Diener. „Normann, kommt bald der Rest, wie weit ist man in der Korrespondenz?“ „Ne, Herr Direktor, es wird wohl noch 'n Stündchen dauern, zwölfhundert Briefe haben wir bis jetzt unten.“ Horst seufzte und sah durch die hohen Spiegelscheiben auf die Straße hinaus. Wie das wogte, wirbelte und abebbte — Berliner Straßenbild. Irrer — das Telefon klingelte. Es war Mathilde; sie fragte ihn, wann er heimkäme, Frau von Corpellen sei vor zwei Stunden angekommen. „So,“ gab er gebohrt zurück. „Ja, Mathilde, ich weiß noch nicht — viel zu tun, Kind, Adieu!“ Langsam griff er nach dem Briefkorbe, den

der Diener brachte, und ruhig ging die Feder über das Papier — er hatte nun Zeit. Um sieben Uhr verließ er die Bank, er schleuderte die Behrenstraße hinter, bestieg am Leipziger Platz einen Wagen und fuhr nach seiner Wohnung in der Regenstraße. „Es ist mir sehr unangenehm, diese Frau von Corpellen im Hause zu haben — ja und die Stellung — bei einer Frau ist die Sache so erschwert,“ dachte Horst, als er den Gartenweg zu seiner Villa hinaufging. Im Salon war niemand, er ging in das anstößende Zimmer seiner Frau, der Teppich dämpfte den Schall seiner Schritte. Mathilde war nicht hier, aber an ihrem Schreibtisch stand die mittelgroße, zierlich gebaute und unbeschreiblich graziose Erscheinung einer Frau — Frau von Corpellen. — Sie hielt Horsts Photographie in der Hand und betrachtete sie aufmerksam. „Barbon, gnädige Frau, wenn ich störe!“ Die Photographie stand schnell an ihrem Platz, und Frau von Corpellen wandte sich um. Sekundenlang prüfsten sie sich gegenseitig mit den Blicken. Die junge Frau war an sich keine Schönheit, doch das reiche dunkelblonde Haar umrahmte ein schmales, sehr regelmäßig geschnittenes Gesicht, aus dem die dunklen Augen tief-ernst herausblickten. Je länger Horst sie ansah, desto mehr drängte sich ihm die Ueberraszung auf, Frau von Corpellen sei die hinreichendste Frau, die er je gesehen. In demselben Augenblick kam Mathilde. „Ach, Horst, bist Du schon da — hier, bitte, Frau von Corpellen — mein Mann, Lilian.“ Sie begrüßten einander und Horst fügte die Hand der jungen Frau an die Lippen und hieß sie in seinem Hause willkommen. „Es ist mir nicht ganz angenehm, Horst, aber ich muß Dich um etwas bitten,“ sagte Ma-

thilde nach acht Tagen, in ihres Gatten Zimmer tretend. „Nun?“ Horst lag auf der Chatelouque und rauchte. Die junge Frau ließ sich am Rande nieder und zerkleiste ungeduldig die Rauchwolken mit den Händen. „Ach, Horst, Du verdirbst mir die ganzen Gardinen mit dem Zigarettenqualm,“ sagte sie verdrießlich. „Ja, was ich Dir sagen wollte — Lilian hat mich, mit Dir zu sprechen wegen einer etwaigen Ausstellung. Eigentlich finde ich das etwas unähnlich von Lilian, daß sie so darauf erpicht ist, möglichst bald wieder von hier fortzukommen — sie könnte mir gut im Haushalt helfen, aber vielleicht paßt es ihr nicht.“ „Du kannst doch von Frau von Corpellen im Haushalt keine Hilfe erwarten.“ „Warum denn nicht?“ Mathilde richtete sich gereizt auf. „Sie ist keine Prinzessin, ich arbeite auch!“ „Aber, Mathilde,“ begütigte Horst. „Sie sprang ärgerlich auf. „Bitte, sei so gut und sprich mit Lilian,“ sagte sie kurz, „ich habe noch in der Wirklichkeit zu tun, herauszugeben, überhaupt noch allerlei zu besorgen.“ „Mathilde!“ rief Horst freundlich. Sie blieb stehen. „Was gib's?“ fragte sie über die Schulter zurück. Er sprang auf. „Komm mit auf die Veranda, Thilde,“ bat er, den Arm um sie legend, „es ist mir sicher, wenn Du dabei bist, wenn ich mit ihr spreche, kommt, wir wollen auch den schönen Abend genießen, herausgeben kannst Du morgen auch.“ Sie machte sich ungeduldig von ihm los. „Laß mich,“ sagte sie unwillig, „ich habe keine Zeit, es wäre Pflichtverräumnis, wenn ich den Haushalt liegen ließe.“ (Fortsetzung folgt.)

Theater Aquarium,

Direktion: P. Kronen. 5590

Das neue Programm und der Riesenerfolg nach dem 1. Debut. Vollständig neu für Lodz. Familienvariéte-Programm.

Geschw. BRASELLI, phänomenale Leistungen. — Ohne Konkurrenz! — QUARTETT BOHEME. Ueberall Tagesgespräch! KAUFMANN'S, Miniatur-Theater (eigene Dekoration) mit 80 cm großen künstlichen Menschen.

DAISY DOLLY, die beliebteste Vortrags-Soubrette. Karl und Otto Schmitt, die kleinsten Universal-Künstler. THE 5 DARLOFF, weltberühmte Scherenschnitt-Krobolen.

LUCIE MACELLA, französische Soubrette. WACKER und WACKER! LOU von ARNOLD, Vortrags-Soubrette. SINON und PARIS, komische Scene als trojanische Gantler.

ROYAL-BIOSKOP, jede Woche neue Bilderreihe. Täglich nach der Vorstellung im großen Saal Kabarett-Futur bei freiem Entree. Jeden Sonnabend, Sonntag und Feiertag 2 Vorstellungen. Beginn d. ersten Vorst. 5 Uhr, der Abendvorstellung 8 1/2 Uhr.



Lodz Turn-Verein „Kraft“.

Sonnabend, den 4. Juni a. c. findet in unserer Lokale, Mikolajewski-Strasse Nr. 54, das

3. Stiftungs-Fest

verbunden mit turnarischen Vorführungen u. Tanzkränzchen

statt, wozu die Herren Mitglieder mit ihren werthen Angehörigen höflich eingeladen werden. — Beginn 8 Uhr abends.

Der Vorstand.

NB. Außer Mitgliedern haben nur speziell geladene Gäste Zutritt. 5486



Kirchen-Gesang-Verein der St. Johannis-Gemeinde.

Sonntag, den 5. d. c. nachmittags, findet im Schützenhaus-Garten ein

großes Garten-Fest

statt. Die Herren Mitglieder werden hierdurch mit ihren geschätzten Familien zur Teilnahme höflich eingeladen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen. Für Getränke und Speisen ist gesorgt, es ist aber gestattet, Proviant mitzubringen. 5633

Der Vorstand.



Madogoszjer Kirchengesang-Verein. Jahres-Generalversammlung

Sonntag, den 5. Juni a. c. um 3 Uhr nachm. i. Vereinslokale

zu welcher die Herren Mitglieder höflich eingeladen werden. 5653

Der Vorstand.

NB. Im Falle ungenügender Anzahl von Mitgliedern wird die Versammlung auf Sonntag den 11. Juni verlegt und ist dann ohne Rücksicht auf die Mitgliederzahl beschlussfähig.

Breslau Residenz-Hotel und Café

Aktien-Gesellschaft

am Laurentzienplatz gelegen, schönste Lage der Stadt, 80 Zimmer mit allem Komfort. 2 Fahrstühle. Elektrisches Licht. Dampfheizung. 5478



Schulen zum Selbstunterricht

für alle Instrumente

empfehlen in großer Anzahl 11657

Gottlieb TESCHNER, Musikhaus, Lodz, Petrikauerstr. 30.

Lungenkranke, Bronchial- und Asthmaleidende brauchen nur noch Doffe's „Lugofan“ (Derivat des Quajavols) und Guttenther „Pulmorum“. Sicherer Erfolg!

Lugofan, Schachtel Nbr. 2. — Bei gleichem Bezuge von 5 Schachteln Pulmorum, „ 1 70) jeder Art wird 10% Rabatt gewährt. Ausreichend für einmonatlichen Gebrauch. Zu beziehen von Paul Doffe, Mikroskop. Laboratorium, Einbeck (Deutschland). 5402

Proschüre über Lungenleiden gratis und franko.

Zahnarzt

FRITZ DÖRING

wohnt jetzt Zielouastr. 19. 1117



Transmissionswellen

aller Dimensionen, Kupplungen, Lager mit Ringsicherung, Deckenbänder, Mauerlasten u. s. f. stets auf Lager. Solide und saubere Ausführung. Nähere Preise. Rozwadowska-Strasse Nr. 30. 5160

Naftamotor 8 PS.

ist preiswert zu verkaufen. Näheres bei Teichmann & Mauch, Rozwadowskastr. Nr. 1. 5655

Luft-Kompressor

40-50 Kubikmeter stündlicher Leistung, noch im Betriebe zu beschaffen, vergeblichem Halber sofort preiswert zu verkaufen. Wo sagt d. Exp. d. Bl. 5665

Ein HAUS

zweiter Klasse in Lodz mit Parkettfußböden, Gasbeheizung, Wannen und Klosets, welches 7,400 resp. 11 1/2 % brutto einträgt, ist ohne Vermittlung zu verkaufen. Kreditanleihe 26,000 Rubel. Zum Kauf sind 16,000 Rubel erforderlich, der Rest nach Vereinbarung unter günstigen Bedingungen. Offerten mit „Lodz“ für 222“ an die Exp. dieses Bl. 5683

Eine WOHNUNG,

von 3 Zimmern, welche sich, parterre gelegen, gut als Komptoir eignet, Ladeneingang wird angelegt, ist zu vermieten, dazu auch großer trockener feuerfester Speicher mit zu verpachten, ferner sind daselbst Räume mit Kraft abzugeben ev. mit elektrischer Beleuchtung. Nähere Ang. mit. K. R. i. die Exp. dieses Blattes. 5605

Redakteur und Herausgeber A. Drenning.

Dr. Kummer's Sprachinstitut

Größte und vornehmste Sprachschule für Damen und Herren Petrikauer Strasse Nr. 16. Poludniowa-Strasse Nr. 3.

Für die demnächst beginnenden Sommerkurse zu günstigen Honorarbedingungen werden Anmeldungen bis zum 8. Juni a. c. erbeten. Um allen denjenigen, welche sich an denselben zu beteiligen wünschen, Gelegenheit zu geben, die in unierzeichnetem Institute angewandte Lehrmethode kennen zu lernen, werden an nachstehend genannten Tagen unentgeltliche zu nichts verpflichtende

Probekunden

abgehalten und zwar:

	deutsch	russisch	polnisch	englisch	französisch
Für Damen	Anfänger Mittwoch 6-7	Mittwoch 6-7	Donnerst 6-7	Mittwoch 6-7	Montag 2-3
	Vorgehritt. Donnerst. 5-6	Sonntag 6-7	Sonntag 5-6	Sonntag 6-7	Mittwoch 2-3
Für Herren	Anfänger Donnerst. 6-7	Mittwoch 8-9	Sonntag 7-8	Mittwoch 7-8	Dienstag 2-3
	Vorgehritt. Sonntag 7-8	Sonntag 8-9	Mittwoch 7-8	Sonntag 8-9	Donnerst 2-3

Anmeldungen werden nach den Probekunden in der Kanzlei angenommen. Gleichzeitig werden alle gewünschten Informationen erteilt. — Auszug aus den Statuten des Instituts:

§ 2.

Die Kurse unterstehen der Aufsicht des Ministeriums der Volksaufklärung und sind den allgemeinen Verordnungen betreffs Errichtung von Privatschulen unterworfen.

§ 10.

Der Unterricht wird durch Lehrer der betreffenden Nationalität erteilt.

Besondere Vergünstigungen für Schüler des Sprachinstituts.

- 1) Unentgeltliche Benützung der gutsortierten, reichhaltigen Institutsbibliothek.
- 2) Schüler, welche mindestens 90 Unterrichtsstunden zu den Bedingungen des Tariffs absolviert haben, sind zur unentgeltlichen Beilegung an einem der alljährlich für ehemalige Schüler abgehaltenen Konversations- und Lesekurien von je 1/2 jähriger Dauer berechtigt. Diese Veranstaltungen bezwecken intensive Konversationsübungen und geben den Absolventen der Anstalt die Möglichkeit steter Auffrischung der erworbenen Kenntnisse.
- 3) Nach erfolgreichem Besuch werden Diplome verabfolgt.
- 4) Kostenloser Stellennachweis als Korrespondenten, Privatlehrer etc. 5429

Meine ganze Ladeneinrichtung:

wie Warenschränke, Zählische, Tagescassa, Pult (Wutke'sche Arbeit), — Gaslampen und diverse andere Utensilien steht zum Verkauf.

Der Laden ist sofort zu vermieten.

JOSEPH HERZENBERG, Petrikauer 11, Scheiblers Neubau.

20% Rabatt

OLGA SANNE, vis-à-vis Evangelicka. Grosser Ausverkauf.

Umzugshalber räume ich mein ganzes Lager an: Porzellan, Fayence, Steingut, Glaswaren und Küchenartikeln mit 20% Rabatt gegen die bisherigen Preise bis 1. Juni cr.

Von da an befindet sich mein Geschäft PETRIKAUER № 101 gegenüber d. Meisterhaufe.

OLGA SANNE, vis-à-vis Evangelicka.

20% Rabatt

Einige Walker

werden zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei Franz Fischer, Appretur u. Färberei.

Günstige Gelegenheit!

Sofort preiswert zu verkaufen ein großer Bauplatz 57x310 gut geeignet, zum Bau eines Wohnhauses oder Fabrik, gelegen an der Hofocznastka, unweit des Anna-Marie-Hospitals. Tramway-ausfluß. Off. unter „Preiswert“ in d. Exp. d. Bl. erbeten. 5541

Theater "Urania"

Neues Programm!

Vom 1. bis 18. Juni d. J.

TRIO MEDISSON, Drei schöne Amerikanerinnen, Gesang und Tanz à la Duncan.

THE WILLMOTS, Ballet-Pantomime

ANNA & CARL ANTON, Schwedisches Duett.

DUDO, Bekannter Baudechner mit seinen 8 Figuren.

DUO SKURATOFF, Russisches Salou-Duett.

Mlle M. TANAGRA, Bekanntes holländ. Sängerin vom Theater „La Scala“.

Mr. BONO, June 1. Male in Lodz! Großerige Dressur von 4 Bären, sowie französischer Ringkampf eines Menschen mit einem Bären.

REDEK, Polnischer Humorist mit neuem Repertoire.

Urania-Bio, Neue Bilder-Serie.

Konzert im Garten unter Leitung des Kapellmeisters Herrn KRETT.

Die Vorstellungen beginnen: Au Wochentagen präzis von 8 und 10 Uhr abends, an Sonnabenden, Sonntagen und Feiertagen von 4 Uhr ab ununterbrochen.



Die Vorlesungen beginnen: Au Wochentagen präzis von 8 und 10 Uhr abends, an Sonnabenden, Sonntagen und Feiertagen von 4 Uhr ab ununterbrochen.

Servus

SERVUS. Nur echt in weissen Dosen, bester Schuh-Putz macht das Leder spiegelblank, geschmeidig und wasserdicht. Fabr. Lubszynski & Co. Generalvertreter und Lager Gustav Reussbold, Lodz.



Nimm mich mit. Kostet jetzt nur 25 Kop. pro Original-Paket u. ist überall zu haben. Hauptlager: Gust. Rosenthal, Lodz, Mikolajewski-Str. 18.



Die Rinderzahl auf 2 oder 3 zu beschränken ist klug und erspart viel Geld. Die sichere Anleitung dazu, tausendmal belobt, sendet diskret geg. 1 Abl. Bar, od. Briefm.: Frau H. Kampa, Berlin S.W. 318, Lindenstr. 61.

Student

Der Unterricht in Genf (Schweiz) erteilt Unterricht, speziell in der französischen Sprache hier oder in der Umgegend. Off. Offerten an die Exp. d. Bl. unter „Student S. R.“ 5365